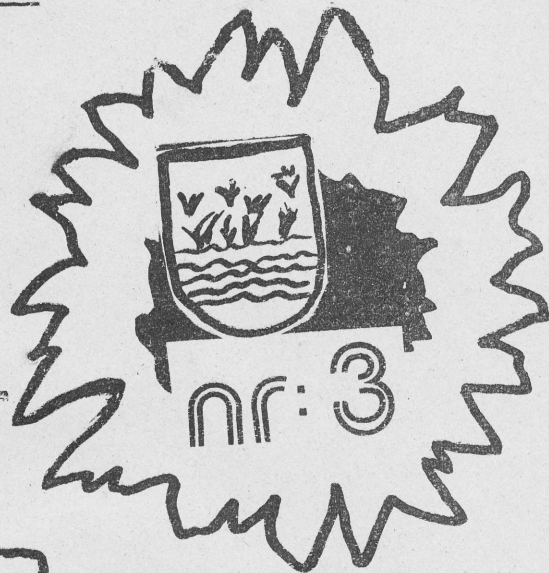


DER GRÜNE BOTE



hrsg.: "die grünen" wiesenbach

unser wasser - genuß ohne reue

EIN GESPRÄCH MIT PROF.DR. GERMAN MÜLLER, BAMMENTAL

An einem Sonntagmorgen, im März dieses Jahres, rauschten in Bammental, Gaiberg und Wiesenbach in 143 Haushaltungen die Wasserhähne für die Wissenschaft: Die örtlichen Gruppen des BUND und das Institut für Sedimentforschung an der Uni Heidelberg untersuchten das Trinkwasser, so, wie es aus der Leitung kam.

In Wiesenbach zapften 40 Haushalte ihre Proben ab. Die Mühe hat sich gelohnt: Es konnten wichtige Erkenntnisse über die Qualität des LEBENSMITTELS WASSER auch in unserer Gemeinde gewonnen werden.

Prof. Müller, Direktor des Instituts für Sedimentforschung und Gemeindevorstand in Bammental (CDU/Bürgervereinigung), faßt die Ergebnisse für Wiesenbach in dem folgenden Gespräch mit dem GRÜNEN BOTEN noch einmal zusammen.

GRÜNER BOTE: Herr Prof. Müller, können die Wiesenbacher sagen: "Unser Wasser ist zwar sehr hart, aber insgesamt in Ordnung."?

PROF. MÜLLER: Ja, das können Sie sagen. Das Wiesenbacher Wasser ist zwar - abgesehen vom Ortsteil Langenzell - recht hart, aber das Trinkwasser, das bei Ihnen in das Leitungssystem eingespeist wird, zeichnet sich durch extrem niedrige Schwermetallbelastung aus und ist ausgesprochen chloridarm. Auch die Nitratbelastung liegt mit 30 mg/Liter bei einem Drittel des derzeit zulässigen Höchstwerts. Wiesenbach hat allerdings im Vergleich zu Bammental und Gaiberg deutlich höhere Nitratwerte.

GRÜNER BOTE: Sie sprechen jetzt vom Quellwasser, so wie es in die Leitung kommt.

PROF. MÜLLER: Ja, ja. Beim Leitungswasser, wie es aus dem Hahnen fließt, sieht die Sache etwas anders aus. Besonders wenn das Wasser längere Zeit in den Leitungen steht, dann führt das zu chemischen Reaktionen mit dem Leitungsmaterial gerade in den Hausrohren. Und da können etwa

nach der Nachtpause am Morgen, oder - jetzt besonders aktuell - nach dem Urlaub im ersten Wasser vor allem Zink- und Nickelkonzentrationen auftreten, die über den zulässigen Höchstwerten für das Trinkwasser liegen.

GRÜNER BOTE: Woher stammen diese Schwermetalle?

PROF. MÜLLER: Aus den verzinkten Eisenrohrleitungen und den Armaturen, den Wasserhähnen. Aber das ist kein Grund zur Beunruhigung. Wenn man einige Liter ablaufen läßt, dann sinken diese Werte drastisch, und das Wasser ist wieder einwandfrei.

Fortsetzung S. 2 →

Inhaltsverzeichnis

Kommentar	S. 2
In eigener Sache (Wappen)	S. 3
Aus dem Ortsverband	S. 4
Kinder und Jugendseite	S. 5
-Ferienprogramm -	S. 6
Nicaragua	S. 6
Verkehrsberuhigung	S. 6

Wappen und (k)ein Ende

"Wappen nennt man im allgemeinen mit allerlei Figuren verzierte und umgebene Schilde. Schon die Völker des Altertums hatten Kriegs- und Feldzeichen und auch die Germanen bemalten zu Tacitus' Zeiten ihre Schilde mit Farben und Zeichen (...).

Für den vollständig geharnischten Ritter war im Schlachtgetümmel ein Erkennungszeichen notwendig..."
Brockhaus' Conversationslexikon, 1887

Das Wiesenbacher Amt mag nicht, daß die Grünen in ihrer Zeitung "Grüner Bote" das Wiesenbacher "Feldzeichen" verwenden. Geltendes Recht (!) ändert daran nichts, der Kreis mag's angeblich auch nicht und der Gemeindefratz (so berichtet Herr Bürgermeister von seinem Telefongespräch mit demselben) wäre interessiert daran, einen Musterprozeß zu führen, um so geltendes Recht (Zeitungen dürfen ohne Genehmigung Gemeindefarben verwenden) in nicht geltendes Recht umzuprozessieren. Das "mit allerlei Figuren verzierte Schild" soll nur für die Gemeindeverwaltung da sein und nicht für den Souverän Volk, nämlich die Einwohner unseres Dorfes.

Nun, wir werden uns weder unserer germanischen Kriegstradition erinnern, noch uns in Harnisch bringen lassen und geharnischte oder hanebüchene Prozesse eingehen.

Wir können uns auch ohne Wappen ins Gemeindefleben einmischen, die Gemeindeflur bei der Aktion "Saubere Landschaft" reinigen, oder Sommerprogramme für Kinder mitgestalten. Der "Grüne Bote", der uns ohne amtliches Hoheitszeichen auch nicht weniger tiefe Löcher in den Geldbeutel reißt (Spenden an: Bezirkssparkasse Neckargemünd Konto 1107522342), wird deshalb an Qualität nicht abnehmen.

Auf einen Rechtsstreit um Kaisers Bart, können wir, ganz kühn gesagt, verzichten.

Peter Kühn

Ich empfehle, morgens ein bis zwei Liter Wasser ablaufen zu lassen, nach dem Urlaub sogar bis zu 20 Liter.

GRÜNER BOTE: Das Wiesenbacher Wasser ist sehr hart. Was kann man für seine Waschmaschine tun, wie kommt man dem Kesselstein bei?

PROF. MÜLLER: Die Härte liegt bei 21 Grad. Das ist genau auf der Kippe zwischen Härtebereich 3 (hart) und Härtebereich 4 (sehr hart). Entsprechend sollte die Waschmitteldosierung erfolgen, eben eine mittlere Dosis sollte man nehmen. Bei Verwendung eines Wasserenthärter kommt man mit der kleinsten angegebenen Waschmittelmenge aus.

Kesselstein im Heizungssystem und damit in der Heißwasserversorgung läßt sich am besten vermeiden, wenn das System so ausgelegt ist, daß es mit 50/60° Grad heißem Wasser arbeitet.

Höhere Temperaturen führen zwangsläufig zu Kesselsteinbildung.

GRÜNER BOTE: Was halten sie von Wasserfiltern in der Küche, z.B. für Teewasser?

PROF. MÜLLER: Nun, hartes Wasser ist ja keineswegs gesundheitsschädlich, aber die Verwendung von solchen Ionenaustauschern ist unbedenklich.

GRÜNER BOTE: Zum Schluß noch die Frage nach der Zukunft unseres Trinkwassers: Wird die Menge ausreichen, kann die Qualität erhalten bleiben?

PROF. MÜLLER: Die Wiesenbacher Brunnen werden sicher auch in Zukunft genügend Wasser liefern. Zur Qualität: Der Nitratgehalt wird in den nächsten fünf Jahren sicher noch ansteigen, selbst wenn die Landwirtschaft zunehmend weniger Nitrate in den Boden bringen sollte. Das kann sich erst später positiv auswirken. In diesem Bereich muß unbedingt etwas getan werden.

GRÜNER BOTE: Vielen Dank für dieses Gespräch, Herr Prof. Müller.

(Das Gespräch mit Prof. Müller führte H.L. Nöllenburg)

in eigener sache

GUT DING WILL WEILE HABEN

So begann das Ganze:

In unserer ersten Ausgabe verwendeten wir das Wiesenbacher Wappen. Bürgermeister Kaiser wies uns mit Schreiben vom 18.4.1985 darauf hin, daß das Wappen nur mit Genehmigung der Gemeinde verwendet werden dürfte.

Wir stellten den erforderlichen Antrag und warteten auf die Antwort der Gemeinde. Da keine Antwort kam, fragten wir vor Erscheinen des Grünen Boten Nr. 2 im Rathaus nach.

Jetzt erst erfuhren wir von einem Grundsatzbeschuß des Gemeinderates, Vereinen und anderen Gruppen (auch Parteien) die Verwendung des Gemeindegewappens nicht zu gestatten. In dem obengenannten Brief der Gemeindeverwaltung stand davon kein Wort.

Auf Anfrage teilten uns zwei Rechtsanwälte mit, daß die Gemeinde mit ihrer Rechtsauffassung nur zum Teil richtig liege.

Inzwischen erschien die Nummer 2 des Grünen Boten mit einem Fragezeichen im Wappen. Gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung wollten wir die strittige Rechtsfrage klären.

Unser Antrag wurde auf die Tagesordnung der nächsten Gemeinderatssitzung gesetzt.

Vor dieser Sitzung fand ein weiteres Gespräch zwischen der Redaktion und dem Bürgermeister statt. Es ging um das Herausfinden der genauen rechtlichen Grundlagen. Konkret WER darf WIE und WANN mit oder ohne GENEHMIGUNG das Wappen verwenden.

Wie die Frag', so die Antwort.
Welches Netz wird nicht geknüpft?
Welches Blatt fällt nicht vom Baum?

(Ztenmorts, Ttalbegeas)

Ihr habt gehört und ihr habt gesehen.
Wir saht das Übliche, das immerfort Vorkommende.
Wir bitten euch aber:
Was nicht fremd ist, findet befremdlich!
Was gewöhnlich ist, findet unerklärlich!
Was da üblich ist, das soll euch erstaunen.
Und wo ihr den Mißbrauch erkennt als Mißbrauch
Da schafft Abhilfe!

Bertolt Brecht

Der Gemeindegtag Baden - Württemberg
sieht die Sachlage so:

VEREINE, FIRMEN u.a. Gruppen (auch Parteien) dürfen das Wappen nur mit Genehmigung der Gemeinde verwenden, z.B. auf Briefköpfen usw.

Zeitungen, das sind auch regelmäßige Veröffentlichungen der Parteien am Ort, können das Wappen nach geltendem Recht ohne die Genehmigung der Gemeinde verwenden.

So gesehen haben beide Seiten für ihren Teil recht. Als Zeitung können wir ohne Genehmigung das Wappen verwenden, und der Gemeinde steht ein grundsätzliches Genehmigungsrecht in allen anderen Fällen zu.

Konkret braucht der Gemeinderat garnicht von seinem Grundsatzbeschuß abgehen, sondern muß ihn nur aufgrund der Stellungnahme des Gemeindegtages in Sachen "ZEITUNG UND WAPPEN" erweitern. Dementsprechend sollten bei einer Behandlung dieser Frage im Gemeinderat auch beide Rechtspositionen dargestellt, und nicht die eine Sichtweise ausgeklammert, werden.

Dem Wappen in unserer 3. Ausgabe können sie entnehmen, wie wir uns die Lösung dieser "Stilfrage" (Formulierung im Gemeinderat) vorstellen.

Der Vorschlag stammt von einer Wiesenbacherin, die uns empfahl, es doch mal mit Gras auf den Wellen des Biddersbaches zu versuchen.

Ein wahrhaft grüner Einfall !

Jürgen Schubert

aus dem Ortsverband

-4-

1. Grünes Sommerfest

Am 16. 6. 85 war es soweit! Das 1. Grüne Fest in Wiesenbach fand statt. Bereits am frühen Nachmittag (das Fest sollte um 16.00 Uhr beginnen) kamen die ersten Gäste. Da es noch keine Getränke, geschweige denn Würstchen gab, packten sie kurzerhand mit an beim Aufstellen der Tische und Bänke, beim Abladen des Schrödel-LKW's, sowie beim Aufbau der Bühne für die Rock-Band Fish'n Chips.

Bald flossen dann endlich Bier, Bio-Säfte und Wein. Auch die Grillwürste, Steaks und Quarkbrote fanden reißenden Absatz.



Bar

Das Kinderprogramm wurde mit dem leicht grünen Schattenspiel "das rotglänzende Ungeheuer" eröffnet. Weiter ging's mit Staffelspielen, Tauziehen, Maltischen u. ä. Zum Schluß wurden gemeinsam Kinderlieder gesungen.

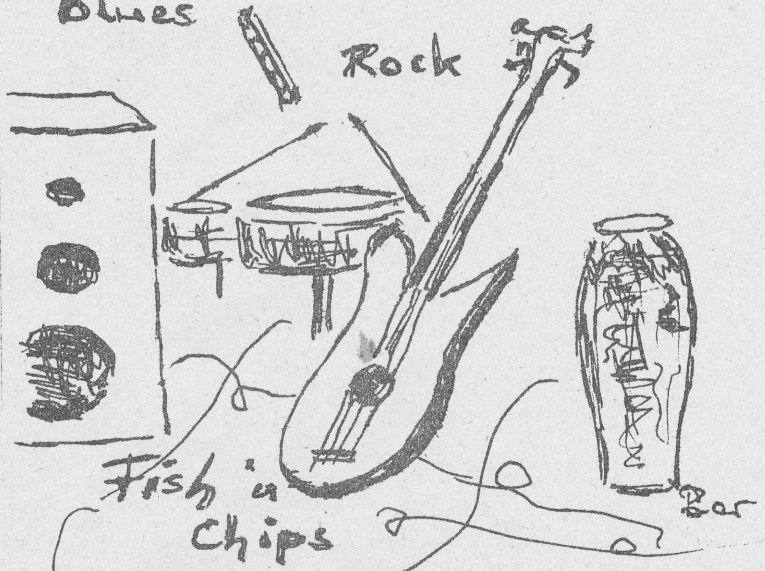


Bar.

Für die Erwachsenen gab es, nachdem der Hunger aller Grünen und Nichtgrünen gestillt war, Blues und Rock'n Roll. Breakdance war zwar nicht zu sehen, doch wurden die Tanzbeine ganz ordentlich geschwungen. Schade, daß es am Abend doch empfindlich kühl wurde und sich deshalb einige Freunde der Natur ins mollige Wohnzimmer zurückzogen.

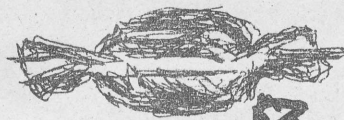
Blues


Rock



Der "harte Kern" jedoch stand die Nacht bei Lagerfeuer und Gitarrenklängen bis 5.00 Uhr durch. Es war schon wieder hell, als die letzten in ihre Schlafsäcke krochen. Der Tenor beim gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen war einhellig: E achänn's Feschtl. Uebrigens: Der Erlös des Festes kommt natürlich dieser begehrten Zeitung zu Gute.

Martin Suske



Wiesenbachern, den (Bonbon) in den Mund geschoben

Das brauche ich mir auf einem SCHULFEST nicht bieten zu lassen sagte eine Wiesenbachererin, nach dem die Lobreden auf Architekt Gemeinde Land u.a. bei der Begrüßung nicht enden wollten. Der störungsfreie" Ablauf der Bau- maßnahme (auch das wurde hier gesagt) war der erste Höhepunkt des Schulfestes (siehe Leserbrief in Nr. 1) meint

jotes

Liebe Freunde!
Ich hoffe, daß wir bald einen Namen
für unseren Schmetterling haben. Ich
freue mich auf eure Einsendungen.



kinder & jugendliche

Ferienprogramm 1985 Florian Schubert

-5-

Wir haben uns mal überlegt, was wir
gerne an den Spielnachmittagen machen
würden.

Also, da ist mal die Feuerwehr: Wie
wäre es denn mit einem kleinen oder
mit einem kleinen oder großen
Lagerfeuer auf dem Jugendzeltplatz.
Wenn es runtergebrannt ist, können wir
es ja zusammen löschen, und ihr zeigt
uns, worauf es beim Feuerlöschen
ankommt. Vorher können wir ja noch
unsere Kartoffeln oder Würstchen am
Stock braten.

Die Nachtwanderung der Germania ist
Klasse!

Wenn sich CDU und SPD zusammentun,
könnten wir doch ein Indianerfest mit
Übernachtung auf dem Jugendzeltplatz
starten.

Fußgängerrallye der Grünen? Naja,
lassen wir uns mal überraschen.
Liebe SG 05 gibt es in der Zeit nicht
irgendwo ein spannendes Fußballspiel,
wo wir hinfahren könnten? Überhaupt
mal etwas außerhalb unternehmen, z.B.
Zooführung mit dem Zoodirektor oder
Schiffahrt auf dem Neckar wär auch
nicht schlecht.

Wanderung zum ersten Menschen? Okay!
Da könnten wir doch auch gleich die
Ausstellung im Rathaus mitnehmen.

Das mit den Pferden wird sicher prima!
Habt ihr vielleicht noch irgendwo
einen alten Planwagen stehen, mit dem
wir eine Überlandtour machen können?

So jetzt machen wir erst mal Schluß
mit unseren Wünschen. Wir sehen schon
eure Gesichter und hören das Stöhnen:
Was die wieder alles wollen!
Ward ihr anders als ihr Kinder ward?
Seid mal ehrlich, Euch macht es doch
auch Spaß, wenn ihr richtig mitmacht
Stimmt's?

Also, dann bis zu den Spielnachmittagen
in den Ferien.

Daß von unseren Wünschen einiges in
Erfüllung geht wünschen sich

Florian, Andrea, Falk, Johannes,
Martin, Petra, Olga, Hanna, Else,
Fridolin, Peter, Carolin, Elke,
Alexander und alle Kinder, die in den
Ferien hier sind.

Ich will heute über eine
Fahrradrallye des Bundes für Umwelt
und Naturschutz (BUND) in Bammental
berichten.

Mit mehreren Freunden fuhren wir am
Samstag den 1. Juni zur Grillhütte am
Bammertsberg. Dort war START für
Einzelne, Familien und Gruppen, die
sich an der Rundfahrt beteiligten.
Nachdem wir das Startgeld bezahlt
hatten, erhielten wir die
Aufgabenzettel und machten uns auf den
Weg.

7 Stationen mußten insgesamt angefahren
werden. Bei der 1. Station, zwischen
Bammental und Mauer stellten wir
unsere Geschicklichkeit unter Beweis.
Spurbrett, Wippe und eine
Slalomstrecke mußten möglichst
fehlerfrei bewältigt werden. Für jeden
Patzer gab es Punktabzug.

Zwei Polizisten "außer Dienst" besahen
sich Bremsen, Bereifung, Licht und
Rückstrahler unserer Drahtesel.

Weiter gings zur 3. Station. Hier
mußten wir Fragen zur Umwelt und zum
Straßenverkehr beantworten. Eine Frage
lautete: Wieviel Fahrradfahrer dürfen
auf der Straße nebeneinander fahren?
(Auflösung in der nächsten Ausgabe).

Inzwischen waren wir in Meckesheim
angekommen und durchquerten es in
Richtung Wiesenbach. Auf einem
geteerten Weg wurden unsere Fahrzeuge
und wir einem Beschleunigungstest
unterzogen. Dazu mußten wir ca. 10
Meter kräftig in die Pedale treten und
ließen uns dann ausrollen. Es wurden
Weiten zwischen 50 und 100 Metern
erreicht. Bei der Wetterhütte im
Judenwald ging es um junge Pflanzen.

Sie sehen oft ganz anders aus als die
großen. Eiche, Kamille und Tomate waren
auch dabei. Bis zur Wiesenbacher
Kapelle ging es auf und ab durch den
Wald. Hier ging es darum ein Ziel mit
Boulekugeln zu treffen. Durch
Wiesenbach fuhren wir am Biddersbach
und näherten uns damit unaufhörlich
unserem Ziel in Bammental. Dort mußten
dann noch Dosen abgeräumt werden, und
dann waren wir fertig. Jetzt brauchten
wir dringend Essen, Trinken und
Erholung. Dafür hatten die BUNDler
gesorgt. Sieger wurden wir zwar nicht,
aber es hat uns allen Spaß gemacht.

Felix Schubert

Nicaragua-Solidarität Neckargemünd
e.V. gegründet!

Ende vergangenen Monats wurde in Neckargemünd der Verein "Nicaragua-Solidarität" gegründet, um praktische Solidaritätsarbeit mit dem Volk von Nicaragua zu leisten.

Vorausgegangen war eine Veranstaltung, zu der die Grünen, die SPD, der Betriebsrat und die ÖTV-Gruppe des Reha-Zentrums und das DGB-Ortskartell eingeladen hatten. Nachdem zunächst der Journalist Frank Nieß über die politische Situation referiert hatte, berichtete der Münchner Filmemacher Peter Mayer von seiner Reise durch Nicaragua, die er zusammen mit einem behinderten Freund unternommen hatte. Hier stieß er auf sehr starkes Interesse seiner Neckargemünder Zuhörer, die durch das Zusammenleben mit den Behinderten Jugendlichen des Reha-Zentrums auf solche Probleme besonders sensibel reagieren.

So wurde dann auch gemeinsam beschlossen, einen Verein zu gründen, der sich schwerpunktmäßig mit den Problemen der Behinderten in Nicaragua beschäftigt, die der Krieg und die, bis heute andauernden, Überfälle der Contras in großer Zahl hinterlassen haben. Es wurde vorgeschlagen, direkte partnerschaftliche Kontakte zu knüpfen, um ideelle und, von unserer Seite aus, vor allem materielle Hilfe gezielt einsetzen zu können.

Daß gerade wir von den Nicaraguanern lernen können und deshalb auch von einer Partnerschaft profitieren, zeigte der zum Schluß vorgeführte Film von Peter Mayer.

Vor diesem Hintergrund gründete sich der oben genannte Verein. Botschafter Incer aus Nicaragua sagte Hilfe bei der Suche nach einem entsprechenden Projekt zu.

Auch wir Wiesenbacher sollten uns aufgerufen fühlen, durch Mitgliedschaft und/oder aktive Mitarbeit in diesem Verein unsere Solidarität mit dem Volk von Nicaragua zu bekunden.

Nächster Treff **10.9** 20.00 Uhr
Kleingemünd.

Kontakte auch: I. Suske, Tel. 47522

Isa Suske

VERKEHRSBERUHIGUNG in W I E S E N B A C H

Die nächste Bürgerversammlung findet im September 1985 statt. Inhaltlicher Schwerpunkt ist die Verkehrsberuhigung in Wiesenbach.

Aus diesem Grund ist es wichtig, daß interessierte Wiesenbacher ^{sich} jetzt Gedanken dazu machen.

In folgenden Gebieten gibt es bereits Überlegungen und Initiativen zu diesem Thema:

Schillerstraße, Goethestr., Poststr. In der Au und im Mönchzeller Weg. Auch die Anwohner anderer Wohnbereiche sollten sich Gedanken dazu machen, damit sie in das Gesamtkonzept der Gemeinde zu diesem Thema aufgenommen werden können.

Nach den Sommerferien werden wir hier oder in den Gemeindenachrichten über die verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten von Verkehrsberuhigung berichten. Anregungen zu diesem Thema greifen wir gerne auf.

Jürgen Schubert

EIN BRIEF NACH HIROSHIMA

Bürgermeister Kaiser hat einen Brief an die japanische Stadt Hiroshima geschrieben. Anlaß ist der erste Einsatz einer Atombombe mit der die USA vor 40 Jahren, am 6. August 1945, diese Stadt vernichteten. Dieser Brief ist eine gute Sache.

Befremdlich ist jedoch, daß in ihm nicht Bezug auf die Pershingübung in Wiesenbach genommen wird. Diese Atomraketen sind es doch, die uns im Ernstfall ganz direkt mit Hiroshima verbinden.

Bernd Krauss

Impressum :

Herausgeber: "Die Grünen" Wiesenbach
V.i.S.d.P. : Jürgen Schubert, Goethe-
str. 8 6901 Wiesenbach

Die Meinung der Autoren stellt nicht in jedem Fall die Auffassung der Redaktion dar.

Auflage 800